

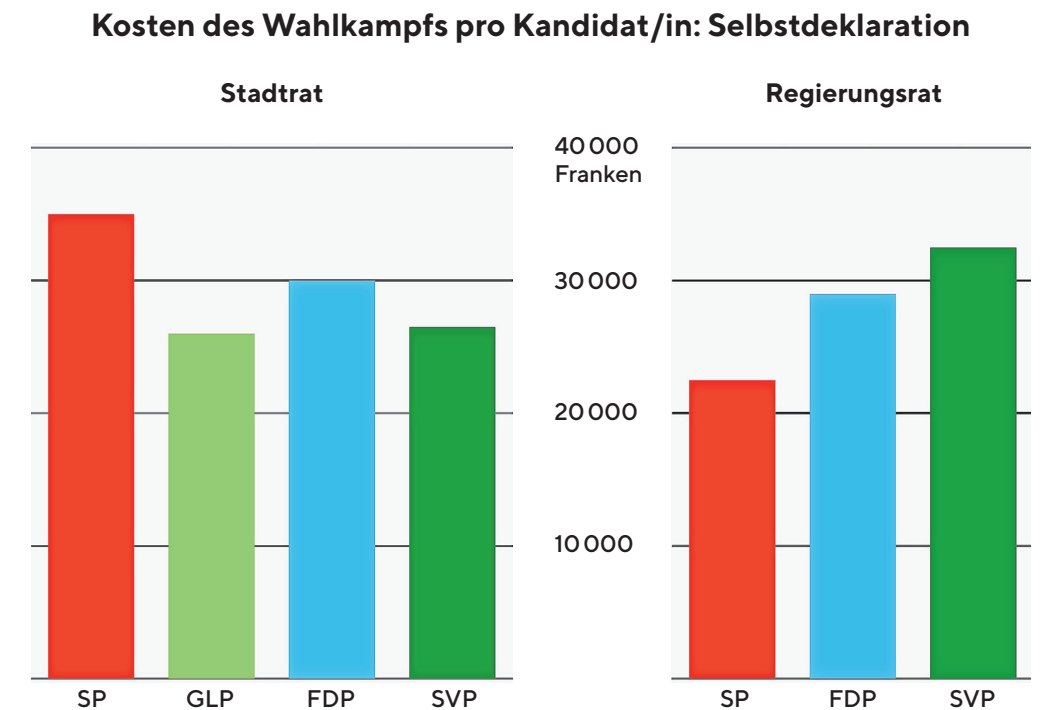
von Christian Amsler und Martin Kessler in den Regierungsrat. Die FDP ist mit Zeitungsinserten präsenter als die SVP: Amsler gibt bekannt, dass allein beim Regierungsratswahlkampf über 24000 Franken für Inserate budgetiert sind. Darin eingerechnet sind «Testimonials», also kleine Inserate, die von einem Unterstützer unterzeichnet und bezahlt sind – dieses Jahr ein wichtiges Wahlkampfmittel für beide bürgerlichen Parteien.

Optisch fällt die FDP etwas ab: Während SVP und SP ihren Auftritt im Vergleich zu früheren Wahlen aufpoliert haben, kommt das FDP-Design etwas altbacken daher – es sieht sogar weniger modern aus als vor vier Jahren. Sympathisch ist dafür die Idee, die Kandidaten am Bahnhof Schutzmasken verteilen zu lassen – ein nützlicheres Giveaway als die Rose der SP oder die Zeltli der SVP.

SVP gibt das tiefste Budget an

Modern zeigt sich die SVP: Sie leistet sich einen gänzlich neuen und durchkonzipierten Wahlauftritt aus der Designschmiede *Eclipse Studios*, der von allen Wahlkämpfen am professionellsten wirkt, von den Fotos bis zu den Slogans. Ein klarer strategischer Entscheid ist der Verzicht auf das SVP-Logo: Die Volkspartei will vor allem in der Stadt keine Partei-, sondern eine Kopfwahl evozieren.

Gespart hat die SVP im Gegensatz zu SP und FDP bei Zeitungsinserten: Es gibt sowohl im Stadtrats- als auch im Regierungswahlkampf ausschliesslich die erwähnten «Testimonials». Dafür ist die SVP, vor allem die Stadtratskandidaten, auf Wahlplakaten sehr präsent. Und während die anderen Parteien einen kleinen und günstig zu druckenden



Faltflyer in alle Briefkästen stecken liessen, verschickten Daniel Preisig und Michael Mundt ein 16 Seiten starkes Heft. Die SVP war in der Stadt mit Sicherheit stärker präsent als die FDP (60000 Franken) und konkurrenziert den Umfang der SP-Kampagne (70000 Franken).

Vor diesem Hintergrund erstaunt die Zahl, die Daniel Preisig der AZ als Angabe des Gesamtbudgets für den Stadtratswahlkampf nennt: 50000 Franken. Mit 25000 Franken pro Kandidat hätte die SVP die kleinste aller Kampagnen. Die AZ fragt nach, ob wirklich alles eingerechnet ist: Plakate, Broschüre, Grafik und diverse Kleinposten. Ja, sagt Preisig, lediglich die «Testimonials» seien nicht enthalten, dafür seien rund 3000 Franken zusammengekommen.

Aber gibt die SVP für den Stadtratswahlkampf wirklich weniger Geld aus als die FDP und die SP? Auf Facebook zieht AL-Grossstadtrat Simon Sepan die Angabe, welche die SVP auch gegenüber den *Schaffhauser Nachrichten* gemacht hat, mit einer Überschlagsrechnung in «Zweifel». Sepan kommt auf ein SVP-Budget von knapp 90000 Franken und sagt, er beziehe sich auf eigene Kampagnenerfahrung und Gespräche mit Werbebüros. Auch in der FDP und sogar in der SVP selbst gibt es Stimmen, die sagen: 53000 Franken – das kann nicht sein.

Daniel Preisig hält dagegen, andere Parteien hätten ihr Geld wohl weniger effizient eingesetzt und weniger Eigenleistung aufgebracht. Kleine Effizienzgewinne sind zwar denkbar, aber solche Effekte können den Unterschied von 17000 Franken zwischen den Kampagnen der SVP und der SP nicht erklären.

Fazit: Die SVP, die gegen Transparenz in der Politikfinanzierung einsteht, schummelt bei der Selbstdeklaration, was die Kosten des Stadtratswahlkampfes angeht. Realistisch wirkt hingegen die Zahl, welche die SVP für das Budget der Regierungsratskampagne angibt: 55000 Franken plus von Unterstützern direkt finanzierte «Testimonials» im Umfang von rund 10000 Franken – macht für Cornelia Stamm Hurter und Dino Tamagni je 32500 Franken.

Wie dem auch sei: Nach dem Erfolg der Transparenzinitiative der Juso im vergangenen Februar werden Parteien, Komitees und Verbände in Zukunft nicht freiwillig der AZ, sondern offiziell dem Kanton Antworten zur Finanzierung ihrer Kampagnen liefern müssen.

Keine Grossspenden, aber Verbandsbeiträge

Für die Wahlen am 30. August hat keine Privatperson mehr als 3000 Franken gespendet – mit Ausnahme der Kandidierenden selbst.

Oft wird behauptet, die Zeit der Firmen- und Verbandsspenden sei vorbei – das stimmt jedoch nicht. Vor allem für die bürgerliche Seite spielen sie noch eine Rolle: Katrin Bernath und die SP-Regierungsratskandidaten haben nach eigenen Angaben keine Spenden von juristischen Personen erhalten, Peter Neukomm wird von einem Verband (mit 500 Franken) und Christine Thommen von einer Fir-

ma finanziell unterstützt. Die FDP erhält Geld von «wenigen Verbänden, aber keinen Firmen» für den Regierungswahlkampf und von zehn juristischen Personen für den Stadtratswahlkampf. Die SVP wird gemäss Selbstdeklaration im Regierungsratswahlkampf von drei und im Stadtratswahlkampf von rund 15 juristischen Personen unterstützt.

Separat davon zu betrachten ist die Kampagne, welche Hauseigentümerverband, Gewerbeverband und Industrievereinigung für das bürgerliche Regierungsrats-Viererticket durchgeführt haben.